

UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sächsische
Landesbibliothek

21. JULI 1962

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

6. JAHRGANG, NR. 29

LEIPZIG, 19. JULI 1962

PREIS 15 PF

„Alliiertes Reiseamt“ und Bonn stören wissenschaftliches Leben (Seite 3)

1000 Studenten fahren ins Rhin-Havel-Luch

Größter Teil der Sommerlager am Wochenanfang eröffnet / Genosse Böhme bei der Verabschiedung der Studenten ins Rhin-Havel-Luch: Unsere Hauptaufgabe in diesem Jahr — mitzuhelfen bei der Erhöhung der landwirtschaftlichen Marktproduktion — Dem schlechten Wetter ein Schnippen schlagen!

Nabezu 400 Studenten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und über 600 Mediziner, Juristen und Historiker wurden am Montag früh in ihre Sommerlager im Rhin-Havel-Luch verabschiedet. Landwirtschaftsstudenten und Veterinärmediziner fuhren am gleichen Tage in die Dörfer des Kreises Deitzsch. Medizinstudenten des zweiten Studienjahres nach Böhlen, und am Dienstag begannen u. a. die Germanisten und Romanisten ihren Studentensommer in Leipzig, um beim Bau der Studentenwohnstadt in der Marschnerstraße und anderen Objekten zur ökonomischen Stärkung unserer Republik beizutragen, während die Wirtschaftswissenschaftler in den Kreis Eilenburg fuhren. Damit hat der Hauptteil des V. Leipziger Studentensommers 1962 begonnen, nachdem bereits das dritte Studienjahr der Medizinischen Fakultät im Rhin-Havel-Luch, Wirtschaftswissenschaftler in der Marschnerstraße und Veterinärmediziner in den LPG des Kreises Deitzsch tüchtig Hand angelegt hatten.

Anlässlich der Verabschiedung der Medizinstudenten, Historiker und Juristen vor der Alten Universität sprach der Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genosse Hans-Joachim Böhme, zu den Studenten. Er erinnerte daran, daß vor zehn Jahren, im Sommer 1952, Studenten der Karl-Marx-Universität auf Hiddensee erstmalig ein Studentensommerlager durchführten, daß diese Lager seitdem zur Tradition geworden sind und ihre Form dann im Leipziger Studentensommer fanden. In dem die Studenten durch körperliche und politische Arbeit sowie durch vielseitiges kulturelles und sportliches Lagerleben wichtige Beiträge zur Stärkung unserer Republik leisteten und ihre Kollektive festigten.

In diesem Jahr kommt es besonders darauf an, hohe ökonomische Leistungen zu vollbringen. Der Einsatz an Brennpunkten unseres sozialistischen Aufbaus, erklärte er — auf eine Reihe Großbaustellen verweisend —, ist eine gute Tradition des Leipziger Studentensommers. Dabei ist in den letzten Jahren immer mehr die Landwirtschaft in den Mittelpunkt gerückt, und auch in diesem Jahr besteht unsere Hauptaufgabe darin, mitzuhelfen bei der Erhöhung

der landwirtschaftlichen Marktproduktion. Wir haben in diesem Jahr nicht die günstigsten Bedingungen, sagte Genosse Böhme angesichts des Regens, der bereits den Studenten in den bisherigen Lagern nicht wenig zu schaffen gemacht hatte und

Auf besseres Wetter hofften alle Medizin-, Jura- und Geschichtsstudenten, die sich am Montag früh im Regen vor der Alten Universität zur Verabschiedung ins Rhin-Havel-Luch eingefunden hatten, aber nichtsdestoweniger werden sie auch unter erschwerten Bedingungen bei der Bewältigung der ökonomischen Aufgaben ihren Mann stehen.

der auch jetzt bei der Verabschiedung nicht ausgeblieben war, aber die Schwierigkeiten machen uns nicht irre, lassen den Mut nicht sinken, sondern die Studenten werden mit den Schwierigkeiten fertig werden. Im Namen der Universitäts-Parteileitung und des Akademischen Senats wünschte er den Lagerteilnehmern beste Erfolge.



Den Menschheitsfeinden in den Arm fallen!

UZ-Gespräch mit Dr. Kortüm

In einem Gespräch mit einem Vertreter der „Universitätszeitung“ verurteilt Dr. Kortüm, Direktor des Geophysikalischen Instituts, die menschheitsfeindlichen amerikanischen Höhenflüge mit Atomwaffen, mit denen das Welttrüsten in unverantwortlicher Weise auch in den Weltraum getragen wird. Dr. Kortüm sagte, daß ein solcher Test (die USA-Militaristen planen bekanntlich noch mehrere) absolut nichts mit einem wissenschaftlichen Experiment zu tun hat. Er wurde bewußt in einer Höhe durchgeführt, in der die bemannten Erdsatelliten fliegen. Mit solchen Experimenten stören die USA den weiteren wissenschaftlichen Fortschritt in der Weltraumforschung beträchtlich. Durch die Versuche bildet sich für etwa zwei bis vier Wochen ein künstlicher Strahlungsgürtel, der das Leben der Kosmonauten gefährdet. Außerdem wurde auch der Funkverkehr erheblich gestört.

„Ich finde die Handlungen der USA besonders verwerflich, da der erste (müllungene) Versuch gerade zu einem Zeitpunkt durchgeführt wurde, da in Genf der UNO-Ausschuß für die friedliche Nutzung des Weltraums tagte. Die USA haben dort alle Vorschläge der Sowjetunion, den Weltraum ausschließlich zu friedlichen Zwecken zu nutzen, abgelehnt“, sagte Dr. Kortüm.

Der Wissenschaftler berichtete, daß nach dem USA-Höhentest im Observatorium Collin unseres Geophysikalischen Instituts eine Störung der Komponenten des Erdmagnetischen Feldes registriert wurde. Die Wissenschaftsfeindlichkeit des Versuches liegt gerade darin, daß man keineswegs darüber Auskunft geben kann, welche Rückwirkungen derartige unverantwortliche Experimente auf das natürliche Gleichgewicht der betreffenden Luftschichten und die Wetterlage haben wird. Die Gefahren für die Menschheit durch die mißglückten Experimente (Abweichung der Rakete vom Kurs, Atomsprenkopföfen schwimmen als Blindgänger im Ozean) machen das Ganze noch verwerflicher.

„Ich glaube, man muß die gefährlichen USA-Experimente im Zusammenhang mit dem gesamten Welttrüsten sehen“, sagte der Geophysiker. „Der Ursprung des atomaren Welttrüstens liegt letzten Endes in den Atombomben, die die Amerikaner ohne jede Notwendigkeit 1945 auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen haben. Wenn die USA humanistische Ziele verfolgen würden, hätten sie dieses Welttrüsten nicht begonnen. Die USA tragen dafür allein die Verantwortung.“

Demgegenüber habe die Sowjetunion seit ihrem Bestehen auf die allgemeine Abrüstung gedrängt. Sie tut ihre Verteidigungsschritte im Interesse des Friedens, denn sie kann an den gefährlichen Drohungen nicht vorbeigehen.

Dr. Kortüm verwies auf die Ergebnisse des Weltkongresses für Frieden und Abrüstung in Moskau, der in seiner Botschaft die Feststellung des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow unterstrich, daß es nicht genügt, wenn die Politiker und Militärs jahrelang verhandeln. „Jetzt müssen die Völker mit ihren Aktionen einen dauerhaften Frieden sichern und die betreffenden Regierungen zwingen, endlich Vernunft anzunehmen“, betonte der Hochschullehrer.

Es sei nicht schwer, darauf zu antworten, worin unser Beitrag für die Erhaltung des Friedens bestehe, sagte er, denn einer der größten Unruheherde sei ja die anomale Lage in Westberlin und die gefährliche Politik der westdeutschen Imperialisten. „Es ist unsere Pflicht, an unserem Platze mit aller Kraft unseren Staat zu stärken und die Menschen davon zu überzeugen, daß wir etwas Neues bei uns schaffen.“

Herausforderung der friedliebenden Menschheit durch die USA

Rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer telegraphierte im Namen der Angehörigen der Karl-Marx-Universität an den Moskauer Weltkongreß für Frieden und Abrüstung:

„Zur gleichen Zeit, da in Moskau dieser bedeutungsvolle Weltkongreß feierlich eröffnet wurde, erhielt die Weltöffentlichkeit Kenntnis von dem neuen, einen Anschlag auf den Frieden darstellenden Kernwaffenversuch der USA.“

Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität verurteilen auf das schärfste diese erneute Herausforderung der friedliebenden Menschheit durch die führende Macht des imperialistischen Lagers.

In der Überzeugung, daß die Wissenschaft dem Frieden und dem Wohle der Menschheit zu dienen hat, geloben die Angehörigen der Karl-Marx-Universität, all ihre Kräfte diesen hohen humanistischen Zielen zu widmen.“

Mit tiefstem Befremden und schärfster Mißbilligung nahmen wir, die Angehörigen des Institutes für Phytopathologie der Karl-Marx-Universität von den erneuten, ungeheuerlichen Kernwaffenversuchen der USA Kenntnis.

Wir ersehen daraus, daß gerade in einer Zeit, in der in Moskau die gesamte friedliebende Welt zu Gesprächen über die Verwirklichung der weltweiten Abrüstung zusammengekommen ist, die militaristischen Kräfte an einem solchen Bemühen nicht interessiert sind.

Auf Grund der bestehenden Gefährdung des gesamten Lebens sowie im Interesse der Erhaltung und Sicherung des Friedens eruchten wir es für unbedingt erforderlich,

gegen derartige Tests unserer Empörung Ausdruck zu geben, und verbinden mit diesem Protest zugleich die Forderung nach unverzüglicher Einstellung jeglicher Kernwaffentests.

Im Namen von 170 Pionieren und Schülern schrieb der Lagerleiter des Betriebspionierlagers „Dr. Georg Sacke“ der Karl-Marx-Universität an den amerikanischen Präsidenten Kennedy:

„Wir haben mit Entsetzen von dem Wasserstoffbombenversuch in der Stratosphäre gehört. Die Lösung für unser Ferienlager lautet: Für eine glückliche Kindheit in einer Welt des Friedens! Weil es um den Frieden in der Welt geht, verfolgen wir auch hier sehr aufmerksam das politische Geschehen. Wir wissen, daß es in der Politik keine Ferien gibt. In der Zeit, in der in Moskau der Kongreß für Frieden und Abrüstung tagt, unternehmen Ihre Regierung diese unmenschlichen Versuche. Wir protestieren dagegen, weil wir in Frieden leben und lernen wollen.“

Noch immer sind die fürchterlichen Folgen der Atombombenabwürfe auf japanische Städte 1945 nicht überwunden und schon wieder bedrohen die Wolken eines kommenden Krieges die glückliche Zukunft von uns allen. Alle 10 Minuten geben die NATO-Länder für die Kriegsvorbereitung eine Million Dollar aus. Was geben diese Staaten für Schulen und die Ferien der Kinder aus? Wir appellieren an Ihr Gewissen als Staatsmann und fordern Sie auf, der allgemeinen und vollständigen Abrüstung zuzustimmen, denn wir wollen in Frieden leben. Wir werden um dieses unser Glück zu kämpfen wissen!“

Wir stellen vor: Staatssekretär Prof. Dr. Ernst-Joachim-Gießmann



Prof. Dr.-Ing. habil. Ernst-Joachim Gießmann wurde am 4. Juli 1962 auf Beschluß des Ministerrates zum Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen und Mitglied des Ministerrates berufen.

Genosse Prof. Gießmann wurde 1919 geboren. Er studierte Mathematik und Physik in Berlin. Nach 1945 war er zunächst im Bereich der Volksbildung und in zentralen Staatsorganen als leitender Funktionär tätig. Seine wissenschaftliche Entwicklung vollzog sich nach seiner Promotion an der Berliner Humboldt-Universität im Jahre 1945 namentlich an der Pädagogischen Hochschule in Potsdam und seit 1954 an der Hochschule für Schwermaschinenbau in Magdeburg, der jetzigen Technischen Hochschule „Otto von Guericke“. Im Jahre 1956 wurde er zum Rektor der Technischen Hochschule gewählt. Unter seiner Leitung gelang es der Magdeburger Hochschule, enge und fruchtbare Beziehungen zur sozialistischen Produktionspraxis herzustellen. Prof. Gießmann hat sich zu keiner Zeit in die „Gelehrtenstube“ zurückgezogen. Davon legen seine Tätigkeit als Mitglied der Bezirksleitung der Partei in Magdeburg, seine Arbeit als Abgeordneter der Volkskammer sowie sein Wirken in der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse ein lebendiges Zeugnis ab. Für seine hervorragenden Leistungen wurde Prof. Dr.-Ing. Gießmann im Jahre 1959 mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber ausgezeichnet.